INFOBrief Nr. 174
NABU Sachsen



10. Fachtagung zum Schutz des Elbebibers in Sachsen

am 4. Mai 2019 in Belgern

Zur 10. NABU-Fachtagung zum Schutz des Elbebibers in Sachsen am 4. Mai 2019 im Bürgersaal in Belgern bei Torgau laden wir Sie herzlich ein. Seit der letzten Tagung vor drei Jahren hat der Biber in Sachsen eine Vielzahl von Für- und Wider-Situationen erlebt. Trockenheit sowie Wassermangel haben einerseits zur Verschlechterung seiner Lebensverhältnisse und bereits zur Aufgabe von Revieren geführt. Wölfe sind in Biberrevieren ansässig geworden. Die Fachtagung wird sich diesen neuen Herausforderungen widmen. Auf der anderen Seite berichten Experten über die positiven Erfahrungen bei der Durchsetzung des Managements in den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen und vermitteln Erkenntnisse über die Bestandsentwicklung und Verbreitung des Bibers im Wolfsgebiet. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der guten Nachbarschaft von Fischen und Bibern sowie der Erfassung von Bibern mittels Kamera-Drohne. Zum Abschluss der Tagung sind zwei Exkursionen geplant – zur Auswahl stehen eine Schiffstour auf der Elbe sowie eine Wanderung durch den Landschaftspark Treblitzsch bei Belgern.

>>> Anmeldung & Tagungsprogramm

Beginn: 09.00 Uhr

Tagungsgebühr: 10 Euro (für NABU-Mitglieder kostenfrei)

Die Veanstaltung wird unterstützt von der Akademie der Säsischen Landesstiftung Natur und Umwelt.

2_Rückblick: Landesvertreterversammlung NABU Sachsen

4_ Rothirsch – Naturschützer oder Waldschädling?

5_ Schon gesehen? Die Rostrote Mauerbiene

11_Neues von der NAJU

... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

NABU-Präsident Olaf Tschimpke begrüßt Delegierte

NABU Sachsen wählt neuen Landesvorstand

Auf der 16. Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen wählten Delegierte am 16. März in Leipzig den neuen Landesvorstand. Alter und neuer Landesvorsitzender ist Bernd Heinitz, der ohne Gegenstimmen gewählt wurde. Es ist bereits seine vierte Amtszeit in dieser Position. Seine Stellvertreter sind René Sievert (NABU Leipzig) sowie Dr. Holger Oertel (NABU Großdittmansdorf). Christel Römer vom NABU Burgstädt wurde als Schatzmeisterin bestimmt. Als Beisitzer unterstützen künftig Hellmut Naderer (NABU Elstertal), Dr. Jan Schimkat (NABU Radebeul), Dr. Maria Vlaic (NABU Leipzig) sowie Salome Winkler (NABU Erzgebirgsvorland). Werner Hentschel vom NABU Freiberg vertritt weiterhin die NAJU Sachsen im Vorstand.



Foto: Uwe Schroeder



Der neu gewählte Vorstand des NABU Sachsen: Dr. Maria Vlaic, Dr. Holger Oertel, Salome Winkler, Hellmut Naderer, Christel Römer, Bernd Heinitz und René Sievert. Dr. Jan Schimkat und Werner Hentschel fehlen. Foto: Juliane Dölitzsch

Für die Wiederwahl und die gute Zusammenarbeit mit allen Aktiven und dem bisherigen Vorstand bedankte sich Bernd Heinitz. Im Jahr der sächsischen Landtagswahl muss und wird der NABU Präsenz zeigen und weiterhin Impulse geben. „Die Bilanz der letzten Legislatur ist ernüchternd. Beim natürlichen Hochwasserschutz geht es zu langsam voran. Bei der Reduzierung des Flächenverbrauchs und der Ausweisung von Naturwäldern gibt es keine Fortschritte. Beim wichtigen Thema biologische Vielfalt und Stopp des Artenrückgangs ist gar ein Rückschritt zu verzeichnen", erklärte der Landesvorsitzende. Dass das Thema Umweltschutz mehr und mehr bei der Bevölkerung ankommt und der NABU Sachsen durch wachsende Mitgliederzahlen mehr politisches Gewicht erhält, betrachte er jedoch als gute Voraussetzungen für eine bessere Politik im Sinne des Naturschutzes. Auch die nächste Generation steht schon bestens vorbereitet in den Startlöchern: „Mich freut besonders, dass die NAJU Sachsen eine so erfolgreiche Entwicklung nimmt

Begrüßt wurden die über 100 Versammlungsteilnehmer von Olaf Tschimpke, Präsident des NABU Deutschland. „Es bewegt sich etwas", schilderte Tschimpke, der eigens aus Berlin angereist war, „wir erleben spannende Zeiten." Das wachsende Bewusstsein für den Naturschutz zeige sich ebenso an den Schülerprotesten für den Klimaschutz wie an dem erfolgreichen Volksbegehren für die Bienen in Bayern und den stetig steigenden Mitgliederzahlen des NABU – auch in Sachsen. „Diesen Schwung müssen wir mitnehmen und daraus Politik machen – für eine naturverträgliche Landwirtschaft, für die die Europawahl im Mai wichtige Weichen stellt, für eine nachhaltige Industriepolitik, für den Klimaschutz und gegen die Plastikflut." NABU-Präsident Tschimpke zollte zudem allen ehrenamtlichen Helfern in den Regionalgruppen Respekt: „Sie sind ein hohes Gut für den NABU und den deutschen Naturschutz."



NABU-Präsident Olaf Tschimpke begrüßt die Teilnehmenden der Landesvertreterversammlung. Foto: Uwe Schroeder

und sich durch einen großen Zusammenhalt, tolle Ideen und ein vielseitiges, qualitativ hochwertiges Jahresprogramm auszeichnet", so Heinitz.

Im Rahmen der Versammlung wurden Thomas Krönert (NABU Eilenburg) und Horst Bühring (NABU Wittichenau) mit der NABU-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet für ihren unermüdlichen Einsatz für die Natur. Für ihr großes Engagement für den Naturschutz und den NABU Sachsen erhielten überdies Dieter Opitz (NABU Großdittmannsdorf), Frank Ende (NABU Lößhügelland), Angelika Leonhardt (NABU Lößhügelland) sowie Ina Ebert (Landesverband Sachsen) die NABU-Ehrennadel in Silber.

Bei der Versammlung wurde den Delegierten aus den regionalen NABU-Gruppen überdies ein Antrag zur Abstimmung vorgelegt. Um als positives Beispiel voranzugehen, brachte der Landesvorstand den Antrag über die Richtlinie „Verpflegung auf NABU-Veranstaltungen in Sachsen" ein. Danach setzt sich der NABU Sachsen mit seinen Gliederungen nun offiziell eine nachhaltige Ernährung zum Ziel, denn der Schlüssel zum Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme liegt auch im bewussten Konsum. Bei Veranstaltungen sollen nur regionale und saisonale Speisen und Getränke in Bioqualität zum Einsatz kommen und Verpackungsmüll vermieden werden. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Juliane Dölitzsch



NABU-Ehrennadeln für Angelika Leonhardt, Frank Ende, Ina Ebert, Thomas Krönert. Mit Bernd Heinitz (v. l. n. r.). Foto: Uwe Schroeder

Gewässerschutz nicht verwässern!

375.386 Menschen fordern starkes EU-Recht für sauberes Wasser

Der Schutz unseres Wassers braucht starke EU-Vorgaben: Mit dieser Botschaft haben sich in den letzten Wochen 375.386 Bürgerinnen und Bürger EU-weit an die Europäische Kommission gewandt und den Erhalt der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der dort festgeschriebenen Ziele gefordert. Damit ist die Konsultation eine der erfolgreichsten Bürgerbeteiligungen in der Geschichte der Europäischen Union.
In einem Bündnis hatten zahlreiche europäische Umwelt- und Naturschutzverbände – Anglerverband Niedersachen, BUND, Deutscher Anglerverband, Deutsche Umwelthilfe, Euronatur, Forum Umwelt und Entwicklung, Grüne Liga, Landesbund für Vogelschutz, NABU, NaturFreunde Deutschlands, Verband Deutscher Sporttaucher, WWF und ihr Dachverband Deutscher Naturschutzring – in den letzten Monaten für eine breite Beteiligung an einer öffentlichen EU-Konsultation zur Bewertung des geltenden EU-Wasserrechts geworben.
Mit 167.302 abgegebenen Stimmen war Deutschland Spitzenreiter in der Bürgerbeteiligung. Die Umweltverbände sehen darin einen klaren Handlungsauftrag für die Bundesregierung, auf EU-Ebene dafür einzutreten, dass das geltende Recht nicht verwässert wird und der Schutz unserer wichtigsten Ressource gewährleistet bleibt.
Die WRRL gilt als Herzstück der Gesetzgebung, um Flüsse, Seen und Küstengewässer einschließlich ihrer Tier- und Pflanzenvielfalt sowie das Grundwasser europaweit zu schützen. Derzeit sind nur 8,2 Prozent der Gewässer in einem guten Zustand (EU-weit 40 Prozent). Damit ist die Bundesrepublik weit davon entfernt, das vor 19 Jahren EU-weit beschlossene Ziel zu erreichen und bis spätestens 2027 alle Gewässer in einen guten Zustand zu bringen.
Die Verbände fordern Bundesregierung und Bundesländer auf, weit mehr Anstrengungen als bisher zu unternehmen, um die Umsetzung der WRRL in Deutschland zu verbessern. Politikbereiche wie Landwirtschaft, Verkehr oder Industrie müssen zur Einhaltung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet werden, um Gewässer beispielsweise vor zunehmenden Nitratbelastungen zu schützen. Die derzeitige Reformrunde der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) auf EU-Ebene muss dazu genauso beitragen wie die erneute Novellierung des Düngerechts in Deutschland. www.nabu.de

Zur biologischen Vielfalt im Wald

Der Rothirsch – Naturschützer oder Waldschädling?

„Wir müssen die Natur nicht als unseren Feind betrachten, den es zu beherrschen und überwinden gilt, sondern wieder lernen, mit der Natur zu kooperieren. Sie hat eine viereinhalb Milliarden Jahre lange Erfahrung. Unsere ist wesentlich kürzer."

Hans-Peter Dürr (1929-2014)

Der Rothirsch ist eigentlich eine tagaktive, das Offenland liebende Art und seit Jahrhunderten Spielball menschlicher Interessen. Momentan haben wir es geschafft, aus ihm eine verängstigte „Eule" zu machen, die sich nur noch sehr ungern aus dem Wald wagt und nur in wenigen Gebieten vorkommt. Im sächsischen Erzgebirge beschränkt sich dies weitgehend auf den Kammbereich, obwohl er fast in die gesamte Landschaft gehören würde. Nichtsdestotrotz wird von forstlicher Seite eine weitere Reduzierung in Aussicht gestellt. Grund dafür ist, dass der Rothirsch den Wald zu sehr schädigt – mangels Alternativen nicht ganz überraschend. Man führt an, dass Verjüngung und Umbau des Waldes verhindert oder zumindest erschwert würden. Dies nun wiederum sei fatal für die Eindämmung des Klimawandels. Diese Argumente sind nachvollziehbar. Dass der Waldumbau richtig und notwendig ist, bestreitet wohl kaum jemand und auch die Erfolge, die dabei in den letzten Jahren erzielt wurden, will niemand kleinreden. Aber: Heiligt der Zweck wirklich die Mittel und ist dieser Weg der rigorosen Bejagung, der da beschritten wird, wirklich der richtige, der einzig mögliche? Warum werden Veränderungen bei Bejagung und Wildtiermanagement, die in anderen Regionen erfolgreich zur Anwendung kommen, von vornherein verworfen? Spielen hier ökonomische Belange, die sich gut hinter anderen Gesichtspunkten wie dem Klimaschutz verbergen lassen, eine nicht unerhebliche Rolle? Vielleicht wäre es angesichts der drängenden ökologischen Probleme an der Zeit, endlich die Natur mehr als bisher „mitspielen" zu lassen. Ein solcher Mitspieler ist auch das Wild, das durchaus auch viele positive Wirkungen auf die lebendige Vielfalt im Wald hat und nicht nur als Waldschädling betrachtet werden sollte. In der Regel ist es doch so, dass die Natur sich selbst zu regulieren weiß. Sucht man aber nach Wäldern, wo man natürlichen Entwicklungen etwas mehr Freiheiten lässt, so sucht man sie im Erzgebirge fast vergebens. Nicht oder weniger in den Wald einzugreifen, zumindest in Teile davon, könnte ein wichtiger Beitrag sein, auch zum Klimaschutz.

Die Eindämmung des Klimawandels ist unbestritten ein drängendes Problem. Aber sie darf nicht auf Kosten der Tier- und Pflanzenwelt gehen. Das haben die letzten Jahre, beispielsweise bei verschiedenen Maßnahmen zur Energiewende, deutlich gezeigt. Das „Fitmachen" für die Zukunft darf nicht zu Lasten der Biodiversität gehen und würde ohne eine solche ohnehin nicht funktionieren. Die erschreckenden Zahlen zum Rückgang der Insekten haben uns aufgeschreckt und endlich ins öffentliche Bewusstsein gebracht, dass wir Vielfalt in unseren Landschaften brauchen. Das Volksbegehren zum Artenschutz in Bayern macht Hoffnung und Mut. Diese Signale kann auch die Politik nicht übersehen.

Aber zurück zu Wald und Wild: Die Zeit drängt, gangbare Wege zu einem vernünftigen Miteinander zu finden. Zum Wald gehören nicht nur die Bäume, sondern auch Rothirsch, Reh,



Foto: Jan Gläßer, naturfotoerzgebirge.de



Foto: Jan Gläßer, naturfotoerzgebirge.de

Birkhuhn und Haselmaus, um nur einige tierische Bewohner zu nennen. Der Rothirsch, diese prachtvolle und stolze Tierart, könnte durchaus ein Symbol sein für den dringend notwendigen, anständigen Umgang mit der heimischen Natur überhaupt, für mehr Ehrfurcht vor dem Leben, für den alle Interessengruppen gemeinsam eintreten sollten: Landnutzer, Jäger, Naturschützer und Naturfreunde.

Auf einen wichtigen Gesichtspunkt möchte ich noch kurz hinweisen. Etwa die Hälfte, und im Erzgebirge ist der Anteil noch höher, der sächsischen Wälder gehört dem Freistaat bzw. dem Bund, demnach eigentlich uns allen. Wir haben also ein Recht darauf, mitreden zu dürfen, was dort vorgeht. Und wir sollten davon auch Gebrauch machen. Und die, die von Amtes wegen dazu bestellt sind, die Wälder für uns zu verwalten, sollten ein offenes Ohr für Bürger und Naturfreunde sowie ihre Vorstellungen zu den Wäldern der Zukunft und deren Bewohnern haben.

Matthias Scheffler
NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg

INSEKTEN SACHSEN

Insekten Sachsen

Schon gesehen? Die Rostrote Mauerbiene

Die Bienensaison hat dieses Jahr schon Mitte Februar begonnen. Während dieser sonnig-warmen Phase flog die **Große Holzbiene (*Xylocopa violacea*)** und wurde aus Schkeuditz, Leipzig, Oschatz, Chemnitz, Weinböhla, Radebeul und Dresden gemeldet. Es folgten Hummeln, Sandbienen und natürlich auch die Honigbiene. Im März begann die Flugzeit der **Gehörnten Mauerbiene (*Osmia cornuta*)**, die noch den ganzen Monat April andauern wird. Nun folgt die **Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*)**. Sie ist Insekt des Jahres 2019. Da wollen wir in diesem Jahr natürlich wissen, wann und wo sie in Sachsen fliegt! Ihre Flugzeit erstreckt sich über fünf Wochen, von Anfang April bis Anfang Mai. Woran man sie erkennt und wie man sie von der Gehörnten Mauerbiene unterscheidet, erfahrt Ihr in unseren Artsteckbriefen (siehe Links). Die



Rostrote Mauerbienen bei der Kopulation nahe einer künstlichen Nisthilfe. Großdrebnitz im Mai 2008. Foto: Wolf-Dieter König

Rostrote Mauerbiene ist polylektisch, das heißt, die Bieneneltern können Pollen von allerlei Pflanzen aus unterschiedlichen Familien als Nahrung für ihre Brut sammeln. Zudem ist sie hypergäisch, das heißt, sie baut ihre Nester über der Erde. Dafür nutzt die Rostrote Mauerbiene Bohrlöcher in Mauern, Holz und Lehmwänden sowie Hohlräume in Trockenmauern. Mit Wildbienennisthilfen können sie deshalb hervorragend gefördert und dort beobachtet werden, wenn die dargebotenen Hohlräume Durchmesser von fünf bis sieben Millimeter aufweisen, lang genug und am Ende geschlossen sind. Die vordere Öffnung wird von der Biene selbst nach Vollendung der letzten Brutzelle mit einerdrei bis zwölf Millimeter dicken Mörtelwand verschlossen. Übrigens: Auch wenn man in fast jeder Wildbienennisthilfe Kiefernzapfen sieht, weder Mauerbienen noch andere Wildbienenarten nutzen diese zur Anlage von Brutzellen. Matthias Nuß

Neues Projekt des NABU Dresden

Vogelkollisionen verhindern!

Auch in Deutschland werden immer mehr Gebäude im Rahmen von Neubau oder Rekonstruktion mit großen Glasflächen versehen oder gar ganz aus Klarglas errichtet.
Pro Gebäude mit größeren Glasflächen sterben in Deutschland 2 bis 20 Vögel pro Jahr, weil sie Glas nicht wahrnehmen können und zum Beispiel die dahinter befindlichen Gehölzstrukturen erreichen wollen oder sich diese im Glas spiegeln.
Gläserne Verbindungsgänge zwischen Gebäuden, Wintergärten, Balkonverglasungen oder Fahrgastunterständen stellen unsichtbare Hindernisse dar, die vor allem unsere Vögel mit dem Glas kollidieren lassen. Die verletzten Vögel sterben oft und werden von Beutegreifern geholt, sodass die Dunkelziffer der Opfer oft sehr hoch ist.
Durch den Einsatz alternativer Glasarten wie Strukturglas, sandgestrahltes Glas oder einfach markierter Glasflächen mittels Siebdruckfolien oder Digitaldruck kann diese Gefahr erheblich reduziert werden. Dies sollte bereits während der Planungsphase berücksichtigt werden.
Es können im privaten Bereich Adhäsionsfolien oder Klebefolien (Baumarkt) von außen an Wintergärten oder Glasbalkonen angebracht werden und so als Barriere erkennbar sein. Die Farbe der Aufkleber sollte weiß, orange oder gelb und der Deckungsgrad 15 bis 25 Prozent sein. Orientierung für die artenschutzgerechte Markierung ist dabei die Handregel. Die Abstände zwischen den Ornamenten und Mustern sollte



Außenjalousien oder Brise Soleil –Systeme können Vogelkollisionen effektiv verhindern Foto: NABU Dresden-Meißen

nicht mehr als eine Handbreite sein, eher geringer. Die Form des Design spielt dabei keine Rolle. Auch Striche und Punkte in ausreichender Dichte markieren die Flächen und bieten trotzdem ausreichende Durchsicht und Lichtdurchlässigkeit.
Der NABU-Regionalveband Dresden-Meißen e. V. beschäftigt sich derzeit im Rahmen eines dreijährigen vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft geförderten Projekts mit dieser Thematik. Dabei sammelt der NABU Dresden-Meißen unter anderem Beispiele zu bereits artgerechten markierten Glasflächen und freut sich über entsprechende Hinweise!
Marion Lehnert 01578 2333123 | dresden@NABU-Sachsen.de

Kiesabbau versus Moorschutz

Kiessandabbau „Würschnitz-West“

Allen NABU-Mitgliedern wird die Einsichtnahme in die Kommentare zum überdimensioniert geplanten Kiessandabbau „Würschnitz-West“ unter **www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-radeburger-laussnitzer-heide-kein-weiterer-kiesabbau#petition-main** empfohlen. Es ist ermutigend, welche fachlich fundierten Standpunkte zum Natur- und Umweltschutz vertreten werden. Die Antragsunterlagen zum Planfeststellungsverfahren sind unter **www.oba.sachsen.de/692.htm** abrufbar. Stellungnahmen zum Planfeststellungsverfahren können noch bis zum 12.April 2019 an das Sächsische Oberbergamt, Kirchgasse 11, 09599 Freiberg, gesandt werden.

Petition für naturverträgliche Bauplanung

Unterschriftensammlung gegen das Artensterben in der Stadt Leipzig



„Bauen und Natur erhalten! Artensterben stoppen! Wertvolle Grünflächen für LeipzigerInnen schützen!" Das ist der Titel der Petition, die von der BUND Regionalgruppe Leipzig e. V., dem NABU-Regionalverband Leipzig e.V., dem Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e. V. und dem Ornithologischen Verein zu Leipzig e. V. auf der Plattform openPetition online gestellt wurde. Die Petition richtet sich gegen die in Leipzig seit Jahren anhaltende Vernichtung von Grünflächen, die für Mensch und Natur wertvoll sind. Dabei verzeichnet der NABU Leipzig, dass seit 2016 im Stadtgebiet mindestens 250 solcher wertvollen Grünflächen mit insgesamt rund 100 Hektar durch Gehölzrodung und Bauarbeiten bereits ersatzlos beseitigt wurden. Am schlimmsten trifft es Vögel, Eidechsen, Amphibien, Igel, Fledermäuse und verschiedene Insekten, die keine entsprechenden Ausweichflächen finden. Sogar gesetzlich geschützte Tierarten sind betroffen. Dieser Tatbestand ist laut Bundesnaturschutzgesetz rechtswidrig, das wird jedoch in Leipzig vielfach ignoriert.

Neben zahlreichen anderen Fällen stellen aktuell die Bebauungspläne für den Wilhelm-Leuschner-Platz ein erschreckendes Bild im Stil der Beton-und-Asphalt-Politik dar. Deshalb kam es, als der entsprechende Entwurf für diesen Bauabschnitt gefeiert wurde, zu Protesten vor dem Rathaus und zu dieser Petition. Die Initiatoren bitten nun die Bevölkerung um ihre Stimme – der öffentliche Druck wächst, bei der Schließung von Baulücken darf die Stadtverwaltung die Natur und das grüne, lebendige Wohnumfeld nicht vergessen!

Link zur Petition: **www.openpetition.de/!artensterben**

Rückblick

20. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten

Am 9. März 2019 fand die 20. NABU-Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten in Leipzig statt.

Zu Beginn der Tagung gedachten die Teilnehmer den Verstorbenen Prof. Fritz Jürgen Obst aus Radebeul und Ronald Peuschel aus Zwickau. Das Wirken beider Experten war von großer Bedeutung für die feldherpetologische Arbeit im Freistaat Sachsen.

Das diesjährige Tagungsprogramm umfasste die beiden Schwerpunkte Naturschutz und Artenschutz. Im ersten Teil wurde die wissenschaftliche Erforschung von Populationen des Feuersalamanders, hier am Beispiel der Feuersalamander des Breiten Grundes im Tharandter Forst, vorgestellt. Manuel Göbel beschrieb ein praktisches Verfahren zur Analyse des Larvenbesatzes eines kleinen Baches. Susanne Uhlemann stellte eindrucksvoll die Methodik der Bestimmung und



Die zahlreichen Tagungsteilnehmer der 20. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten. Fotos: Ina Ebert



Schätzung von Beständen des Feuersalamanders mittels fotografischer Individualerkennung und Fang-Wiederfang-Methodik vor. Die Studenten und Absolventen der TU Dresden, FR Forstwissenschaften erhielten viel Beifall für ihre fleißige Arbeit. Eine ausführliche Darstellung findet sich im soeben erschienenen Heft 19 der Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen.

Der zweite Themenschwerpunkt, vorgetragen von Frank Meyer (Büro RANA Halle) und Christian Koppitz, war dem Artenschutzkonzept Kreuzkröte in Sachsen und dem Aktionsplan Koordinationsstelle Akteursnetz Kleingewässer für die Kreuzkröte gewidmet. Die Vorträge beschäftigten sich mit der Frage, wie Bewegung in der Landschaft erhalten werden kann – ohne Pionierstandorte und Dynamik der Auen stirbt die Art in Sachsen über kurz oder lang (aber nicht mehr sehr lang) aus. Aus der Sicht des Artenschutzes für Kreuzkröten sind die Stilllegung von militärischen Übungsplätzen und der Ausstieg aus der Braunkohleförderung existenzbedrohlich, denn die wenigen verbliebenen Sand-, Kies- und Tongruben können die Art nicht retten.

Für die Tagungsteilnehmer fand im Anschluss an die Tagung eine Amphibien-Exkursion (der Grasfrosch wurde gefunden) in den Abtnaundorfer Park statt. René Sievert vom NABU Leipzig hielt am Ende der Tagung eine Einführung und geleitete durch den Park.

Dr. Wolf-Rüdiger Große
Vorsitzender LFA Feldherpetologie u. Ichthyofaunistik NABU Sachsen



NABU-Naturschutzstationen in Sachsen

Nur was man kennt, schützt man auch
Broschüre zu NABU-Naturschutzstationen erschienen

Bekannt ist der NABU Sachsen bei vielen vor allem für seine klassischen Naturschutzaktivitäten wie Biotoppflege, die Betreuung von Amphibienschutzzäunen und seinen Einsatz in Artenschutzprojekten. Daneben war dem NABU Sachsen als zweite Säule die Vermittlung von Wissen um die Natur von Beginn an ein wichtiges Anliegen – und ist es bis heute. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist die Natur ein wertvoller Lern- und Entwicklungsraum. Und hier spielen die NABU-Naturschutzstationen eine bedeutende Rolle: Sie sind seit vielen Jahren Zentren der Umweltbildung, des Naturschutzes sowie der Kinder- und Jugendarbeit im NABU. Manche der Stationen existierten schon vor 1990 und erwachten zu neuem Leben, als der NABU sie übernahm, andere wurden erst in den 1990er Jahren eingerichtet. 14 Naturschutzstationen, die sich über den Freistaat erstrecken, zählt der NABU Sachsen heute. Ihnen allen ist die Broschüre NATURERFAHRUNGSRÄUME gewidmet.

Ob Biberschutz, Steinkauzaufzucht, Amphibienmonitoring oder Schmetterlingswiesenpflege, im Wald, am Teich oder in der Stadt, von langer Tradition oder noch recht jung: Alle NABU-Naturschutzstationen in Sachsen eint das Ziel, die Natur zu verstehen, zu erhalten und zu schützen. In Text und Bildern bieten die Stationen einen Einblick in ihre – oft ehrenamtliche – Arbeit und stellen sich und ihre Schwerpunkte im praktischen Naturschutz sowie in der Umweltbildung vor.

>>> NATURERFAHRUNGSRÄUME - NABU-Naturschutzstationen in Sachsen (pdf)

Frühjahrsaktion des NABU Kirchberg

Dem Müll zu Leibe gerückt!

Schon eine Tradition sind die alljährlich im März stattfindenden Müllaktionen der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde, NABU-Ortsgruppe Kirchberg e. V. Am 2. März starteten die mit Müllsäcken und Plastikeimern bestens ausgerüsteten 15 Teilnehmer am Parkplatz am Rödelbach zur Sammelaktion. Neben NABU-Mitgliedern beteiligten sich auch Familien und Bürger der Stadt Kirchberg an der Reinigungsaktion.
In zwei Gruppen ging es Richtung Burkersdorf. Hier wurde im Bereich der Pächterswiese und am ehemaligen Brauereigelände bis zur Steinbruchstraße und Einmündung Sauersack das Gelände gesäubert. Die zweite Gruppe fuhr bis zum Parkplatz am Wasserwerk in Burkersdorf und von hier ging es rechts und links die Straße bis zur Kreuzung Kretschamweg an der B 93 und nachdem die erste Gruppe von der Pächterswiese kam, wurde noch bis zur Gerichtseiche Richtung Sauersack gesammelt. Drei volle Autofuhren mit Müllsäcken voll von Glasflaschen und Bruch, Plastikmüll und diversen



Die Müllsammler mit den beladenen Autos am Hohen Forst in Burkersdorf. Foto: NABU Kirchberg

„appetitlichen" Gegenständen sowie viele Metallteile bis hin zu Autorelikten, Autoteilen und Altreifen wurden zum Bauhof der Stadt Kirchberg gefahren.
Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern des Bauhofs der Stadt Kirchberg, die die gesammelten Müllrelikte am Montag früh sortengerecht in den Abfallcontainern zur Entsorgung eingeräumt haben. NABU Kirchberg

Pflanzaktion bei Plaußig

NABU-Frühjahrsaktion „Mehr Grün am Wegesrand"



16 fleißige Helfer kamen zum Arbeitseinsatz des NABU. Foto: Reinhard Rädler

Am Rande von Plaußig entsteht Stück für Stück ein Lebensraum mit Blühflächen, heimischen Sträuchern, Nisthöhlen, einem Insektenhotel und weiteren Unterschlupfmöglichkeiten. Der NABU organisiert immer wieder Mitmachaktionen, um die Fläche weiter zu gestalten. Ein Teil wird als Wiese für Schmetterlinge im Rahmen des sachsenweiten Projektes „Puppenstuben gesucht" gepflegt. Am 16. März 2019 war es wieder soweit – der NABU hatte zu einer Pflanzaktion für die ganze Familie eingeladen. Zudem wurden Samen für die Blühfläche ausgesät und Insektenquartiere gezimmert.
Das Wetter war kühl und regnerisch, doch 16 fleißige Helfer waren pünktlich zur Stelle. 70 Büsche wurden in der Umrandung des Biotopes als Vogelschutzhecke gepflanzt, darunter einheimische Arten wie Heckenrose, Schlehdorn, Felsenbirne und Pfaffenhütchen. Der im Herbst aufgebaute Fünf-Kammern-Kompost wurde als Hochbeet hergerichtet. Drei Kammern wurden als Pflanzfläche vorbereitet, hier sollen Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen wachsen.
In der Blühwiese für Insekten sieht man schon das erste Grün der Herbstaussaat. In Ergänzung wurde jetzt noch die Frühjahrssaat ausgebracht, und alle sind schon gespannt, was im Sommer blüht und welche Insekten zu beobachte nsein werden. Wer sich dafür interessiert, kann sich bereits den 22. Juni vormerken, ab 14.30 Uhr lädt der NABU dann zum Tag der Schmetterlingswiese ein, bei dem die Falter auf der neu angelegten Blühfläche erfasst und vorgestellt

werden. Außerdem ist am 17. Mai ein Rundgang mit Bernd Hoffmann geplant, der Schmetterlingswiesen rund um Plaußig vorstellen wird. Treffpunkt ist um 16 Uhr an der Naturschutzstation Parthenaue (Plaußiger Dorfstraße 23). Am 18. Mai ist eine Frühlingsmahd auf einem Teil der Fläche geplant. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Ecke Winzerweg / Merkwitzer Landstraße. Ein weiterer Arbeitseinsatz folgt am 22. Mai ebenfalls ab 10 Uhr.

Steffen Wagner | NABU Plauußig Portitz

Fledermausschutz in Sachsen

Quartierpaten für Fledermäuse gesucht
Weiterbildung zum Thema Fledermäuse

Im Frühjahr haben Fledermaus-Interessierte mehrere Möglichkeiten sich zu den nachtaktiven Säugetieren zu informieren und weiterzubilden. Jedes Jahr findet im „Haus der tausend Teiche“ ein Frühjahrskolloquium statt, welches in diesem Jahr den heimischen Fledermäusen gewidmet wird. In knackigen drei Stunden erfährt der Zuschauer etwas über Fledermäuse in der Region, Ergebnisse einer aktuellen Gebäudeuntersuchung sowie einen Zwischenstand zum aktuellen Quartierpaten-Projekt.

10. April 2019, Ort: „Haus der tausend Teiche“, Warthaer Dorfstraße 29, 02694 Malschwitz OT Wartha, der Eintritt ist frei.
Weiterbildungsangebot wird es außerdem im Mai geben. Bei Quartierpatenschulungen am 18. Mai in Neschwitz, am 22. Mai in Borna und vom 24. bis 25. Mai in Vielau können Fledermaus-Bestimmungsübungen in der Hand und am Netz durchgeführt werden.

>>> weitere Infos zu den Veranstaltungen

Für unser Projekt „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“ in Sachsen suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt Verstärkung durch eine/n Bundesfreiwillige/n und/oder Praktikanten/-in

Um neue ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für den Fledermausschutz zu gewinnen, startete der NABU Sachsen 2018 das landesweite Projekt. Ziel ist es, die Bevölkerung mehr über die große Relevanz der Fledermäuse aufzuklären und Personen zu finden, die in ihrer Freizeit ein Fledermausquartier betreuen möchten. **>>> weitere Infos**

Alte Handys für die Havel
Landesgeschäftsstelle verschickt 200 Althandys



Foto: Ina Ebert

Die erfolgreiche Handy-Sammelaktion geht 2019 weiter. Im Jahr 2018 wurden bundesweit mehr als 58.000 Handys gesammelt. Auch in der NABU-Landesgeschäftsstelle füllt sich kontinuierlich die Handy-Sammelkiste. Im März konnten weitere 200 Althandys an die Sammelstelle geschickt werden – darunter viele aus einer Sammelaktion des Umweltforschungszentrums Leipzig.
Mit Ihrem zurückgegebenem Altgerät sorgen Sie gleich doppelt für mehr Umweltschutz: Zum einen stellen Sie sicher, dass Rohstoffe wiederverwertet werden und Schadstoffe nicht auf dem Müll landen. Zum anderen erhält der NABU vom Kooperationspartner Telefónica in Deutschland für jedes eingegangene Althandy einen Zuschuss. Dieses Geld fließt in die Renaturierung der Havel. **>>> weitere Informationen**

NAJU Sachsen & NAJU Dresden

Neue Vorstände gewählt

Am 16. Februar wählten die Mitglieder der NAJU Sachsen auf ihrer Landesversammlung Luise Müller (Wilkau-Haßlau) und Lenard Witzleb (Dresden) erstmalig als Beisitzer/-in in den Vorstand. Landesjugendsprecher Rico Bergmann (Dresden), Kassenwart Werner Hentschel (Freiberg), 1. Vorsitzender Christian Silbermann (Chemnitz) und Beisitzerin Pauline Haupt (Jena) wurden im Amt bestätigt. Wir verabschieden uns von den Vorstandsmitgliedern Anja Schenk und Micha Gäbelein und bedanken uns für ihren tatkräftigen Einsatz!

Am 17. Februar wählte die NABU Ortsgruppe Dresden-Neustadt, auch bekannt als NAJU Dresden, auf ihrer Mitgliederversammlung Maxie Kolpe zur Vorsitzenden, Julius Steding zum stellvertretenden Vorsitzenden, Tom Schäfer erneut zum Kassenwart sowie Mandy Schliephake, Max Kürner, Fabian Wagner, Anna Ziehl und Philipp Wieland zu Beisitzerinnen und Beisitzern. Herzlichen Dank an Sophia Molek, die sich mit Ende der Legislatur aus dem Vorstandsamt verabschiedete.

NAJU Mitarbeitende bundesweit

Die NAJU Hessen lud zum Hauptamtlichentreffen nach Wetzlar ein



Wer kommt aus Sachsen, könnt ihr es erkennen? Die Mitarbeiter der NAJU Thüringen und Hessen sind eigentlich gebürtige Sachsen. Dafür kommt die Jugendbildungsreferentin der NAJU Sachsen eigentlich aus Sachsen-Anhalt.
Foto: NAJU

Wir sind verknallt in Vielfalt! Einmal im Jahr treffen sich die Mitarbeitenden aller NAJU-Landesverbände sowie der NAJU-Bundesgeschäftsstelle und tauschen sich aus. Dabei wird schnell klar: Jede NAJU ist komplett anders. Manche haben einen, andere bis zu zehn Mitarbeitende. Einige bieten FÖJ, andere BFD – und die NAJU Dresden sogar beides – an. Wir sind einer der wenigen Landesvereine mit eigener Naturschutzstation – es ist eine große Besonderheit, dass der Dachsenberg von der NAJU Dresden verwaltet wird. Unsere Jugendbildungsreferentin ist mit tollen Ideen und Tipps zurückgekehrt. Die NAJU Hamburg zum Beispiel startet aktuell eine Online-Kampagne mit den NABU-Blüten im Wert von 114 € und setzt sich für mehr Vielfalt in der Landwirtschaft ein. Sag auch du deinen Europa-Abgeordneten, wofür deine **114 € jährlich** ausgegeben werden sollen!

NAJU Dresden aktiv vor Ort

Wohnheime für Amsel, Meise und Co.

Die NAJU Dresden trat in den letzten Wochen in die Fußstapfen des NABU und beschäftigte sich mit den Grundlagen des Vogelschutzes. So wurden zum Aktiventreffen im Februar unterschiedliche Vogelnistkästen gehämmert, geschraubt und bepinselt und als Brutstätte für Meise, Amsel und Gartenrotschwanz zusammengebaut. Ausgerüstet mit Leiter, Akkuschrauber und Karte konnten am 2. März auf dem Trinitatisfriedhof insgesamt 24 neue Vogeleigenheime angebracht werden, die nun darauf warten, bezogen zu werden.
Am darauffolgenden Mittwoch waren dann noch einmal NAJU-Aktive zu Gast bei der benachbarten Evangelisch-Luthe-



Beim Aktiventreffen wurde fleißig geschraubt und gepinselt.
Foto: Robert Michalk

rischen Johanneskirchgemeinde und schraubten gemeinsam mit Kindern einen weiteren Meisen-Nistkasten zusammen, erklärten, was alles dabei zu beachten sei und brachten ihn an einem Baum vor der Trinitatiskirche an. Eine Kartierung der neuen Bewohner wird in ein paar Wochen folgen, sobald der Vogelnachwuchs da ist.

Ein persönlicher Blick

Hopp, hopp, hopp – Kohlestopp!



Fridays for Future Dresden-Demo am 15. März in Dresden. Foto: Robert Michalk

Als ich kurz vor 12 Uhr am Büro in der Dresdner Neustadt loslaufe, fährt ein Opa auf dem Fahrrad an mir vorbei und ruft mir zu: „Geht's zur Demo?" Ich antworte mit „Ja", in Erwartung einer Schimpftirade über Jugendliche, die Schule schwänzen. Als er daraufhin jedoch erwidert, ob er denn da auch kommen könne oder dies nur etwas für junge Menschen sei, bin ich doch sichtlich überrascht und gleichzeitig erfreut.

Mit dem selbstbemalten NAJU-Schildern am St. Benno-Gymnasium, dem Startpunkt der Demo, angekommen, werde ich überwältigt von der Masse an jungen Menschen. Sie strecken ihre mit kreativen Sprüchen und Bildern beschriebenen Schilder in die Höhe und rufen im Sprechgesang „Wir sind hier, wir sind laut – weil ihr uns die Zukunft klaut" und „Hopp, hopp hopp – Kohlestopp!" Während verschiedene Reden gehalten werden, schaue ich mich um und entdecke neben vielen Schülern, Schülerinnen und jungen Erwachsenen auch ein paar ältere Mitmenschen. „Wie generationsübergreifend die ‚Fridays for Future'-Demo mittlerweile geworden ist", denke ich, „Das schafft Hoffnung auf Aufmerksamkeit und Handeln seitens der Regierung." Auch die Tatsache, dass ‚Scientists for Future' einen Redebeitrag leistet und dabei ausdrücklich betont, dass sie hinter unserer Sache stehen, bringt viele Gesichter zum Strahlen und heizt die gute Stimmung weiter an.

Als der Demozug dann Richtung Neustädter Markt startet, merke ich erst, wie viele tausend Menschen gerade Seite an Seite für diese wichtige Sache einstehen. Es macht mich sehr froh, Teil davon zu sein.

Nach einigen weiteren Aufrufen zum klimapolitischen Umdenken folgt ein dystopischer Poetry Slam, welcher regelrechtes Unbehagen in mir hervorruft. Err führt mir schrecklich vor Augen, wie die Zukunft vermutlich aussehen wird, wenn sich nicht bald etwas verändert .

An unserem Hauptziel, dem Altmarkt, angekommen, stellen Organisationen und Vereine ihre Projekte vor, bei welchen man sich für die Natur und ihren Schutz engagieren kann. Außerdem werden die Ziele der ‚Fridays for Future'-Demo verlesen: Klimaschutz auf allen Ebenen. Beispielsweise wird eine zeitnahe Verkehrswende gefordert, das heißt, Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel (damit einhergehend auch die Anpassung von Fahrtkosten und Parkplatzpreisen) sowie verkehrsberuhigte und -befreite Zonen und der erweiterte Aus- und Umbau von Fahrradwegen. Außerdem wird weiterhin Druck gemacht und gemahnt, dass der Kohleausstieg dringend notwendig ist.

Neben der Präsentation dieser und weiterer Ziele hält auch Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen eine kurze Ansprache, wodurch endlich klargestellt wird, dass die Rufe und

Forderungen in die Politik vorgedrungen sind und nicht mehr ignoriert werden können.
Letztendlich versammelten sich am Freitag, dem 15. März 2019, etwa 5.000 Schüler und Schülerinnen, Studierende, junge und auch ältere Erwachsene in Dresden und demonstrierten mit viel Kreativität, Friedlichkeit und Hoffnung für einen zeitnahen Richtungswechsel in der weltweiten Klimapolitik.
Die Teilnehmerzahlen sprechen für sich und geben uns Hoffnung, dass wir bald optimistisch in die Zukunft unserer Welt blicken können.
Johanna Pallmer – FÖJlerin bei der NAJU Dresden

Naturschutzstation Dachsenberg
Artenkenntnis-Wochenende



Mal schauen, was wir finden! Foto: Robert Michalk

Wir können nur schützen, was wir kennen und verstehen! Du interessierst dich für Insekten, Pflanzen, Vögel oder Amphibien – aber kennst nicht alle beim Namen? Dann nimm vom 26. bis 28. April 2019 an unserem Artenkenntnis-Wochenende teil! Gemeinsam werden wir die einzigartige Natur unter die Lupe nehmen. Mit Exhaustor, Kescher und Klopfschirm nimmt Forstwirt und Entomologe Ronny Gutzeit uns mit auf die Pirsch. Wie geht man vor, um Insekten und Wirbellose zu finden? Welche Tierarten lassen sich auf dem Dachsenberg mit einem Lichtfang erfassen? Hier lernst du, sowohl Tiere als auch Pflanzen auf ihre Merkmale hin zu untersuchen und anschließend mit Binokular und Literatur konkret zu bestimmen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.
Für Teilnehmende von 16 bis 60 Jahren. Alles inklusive 30 € für Mitglieder, 40 € für Vollzahlende. Anmeldung und Infos: info@naju-sachsen.de oder ruf' uns an unter 0351-4716566

NAJU Chemnitz lädt ein
Ökologische Ostern



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de